

Martin Hundt	
Drei unbekannte Marx-Briefe aus den Jahren 1851 und 1852	71
Hans-Jürgen Bochinski	
Neue Tatsachen zu Marx' Mitarbeit an der englischen chartistischen Zeitung "People's Paper" im Jahre 1853	79
Rolf Hecker	
Der britische Rationalismus und die Dialektik der Marx'schen Wertlehre	93
Heinz Kossock	
Neue Dokumente über die Studienzeit von Karl Marx an der Berliner Universität	105
Inge Schliebe	
Rezensionen zu Engels' Schrift "Po und Rhein" in der deutschen Presse im Jahre 1859	109
Publikationen zur MEGA (Bibliographie August 1975 - Dezember 1977)	135
Autorenverzeichnis	147

Bericht über das wissenschaftliche Kolloquium "Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für die Entwicklung der internationalen Marx-Engels-Forschung"

Der Wissenschaftliche Rat für Marx-Engels-Forschung in der DDR veranstaltete am 15. September 1977 im Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED in Berlin ein wissenschaftliches Kolloquium, das den Leistungen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung in den vergangenen sechs Jahrzehnten gewidmet war und zeigte, welche internationale Ausstrahlungskraft ihre Ergebnisse hatten, insonderheit welche große Hilfe sie der ideologischen und theoretischen Arbeit der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung leistete. Ziel dieser Veranstaltung war es, einen spezifischen Beitrag der Marx-Engels-Forscher der DDR zur Würdigung des unmittelbar bevorstehenden großen Jubiläums zu erbringen und in neuen Forschungsergebnissen Grundlinien, einzelne Etappen, wichtige Details und vor allem die weitreichenden politisch-ideologischen Wirkungen in der Geschichte und Entwicklung dieses bedeutenden Zweiges der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften herauszuarbeiten und darzulegen. An den Beratungen nahmen auch ausländische Gäste teil.

Prof. Dr. Heinrich Gemkow, stellvertretender Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, eröffnete die 19. Tagung des Wissenschaftlichen Rates für Marx-Engels-Forschung, in deren Rahmen das Kolloquium stattfand. Er verwies auf den tiefen inneren Zusammenhang zwischen dem Wirken von Marx und Engels, dem Sieg der Oktoberrevolution und den großen Erfolgen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung und -Edition. Das Lebenswerk von Marx und Engels bereitete den Boden für die Wende in der Geschichte der Menschheit, die von der Partei Lenins im Oktober 1917 vollzogen wurde. Aber erst die Oktoberrevolution und der sozialistische Aufbau in der UdSSR bewiesen in der Praxis die Richtigkeit und Allgemeingültigkeit der Lehren des Marxismus-Leninismus. Und schließlich war nur der erste Staat der Arbeiter und Bauern entschlossen und fähig, alle Voraussetzungen zu schaffen, um der Menschheit das theoretische Erbe der Begründer des Marxismus vollständig darzubieten und zu erschließen. Der Redner belegte diese letzte Feststellung durch einen knappen, aber eindrucksvollen Abriss der wesentlichsten

Leistungen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung und -Edition. Schließlich wies er darauf hin, daß auf der Basis dieser Arbeit unmittelbar nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus das Werk von Marx und Engels bei uns in Massenaufgaben verbreitet werden konnte; gerade das hat ganz wesentlich auch zur geistigen Befreiung der Menschen von der barbarischen faschistischen Ideologie beigetragen. Seither entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Marx-Engels-Forschern der UdSSR und der DDR, die in allen ihren Etappen gekennzeichnet war von uneigennütziger Hilfe der sowjetischen Freunde und heute zu einer echten sozialistischen Kooperation beider Partner geworden ist. Ihren sichtbarsten Ausdruck findet sie in der gemeinsamen Erarbeitung und Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe, der MEGA.

Auf dem Kolloquium wurden zwei Referate gehalten. Prof. Dr. Michail Mtschedlow, stellvertretender Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, beschäftigte sich mit der Erforschung und Veröffentlichung des theoretischen Nachlasses von Marx und Engels in der UdSSR. Prof. Dr. Rolf Dlubek, wissenschaftlicher Arbeitsleiter in der Marx-Engels-Abteilung des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, sprach zu Traditionen der Marx-Engels-Forschung der DDR und behandelte ausführlich die Herausgabe und Verbreitung der Werke von Marx und Engels in der Weimarer Republik durch die KPD und die sowjetische Marx-Engels-Forschung.

Michail Mtschedlow legte dar, daß der beginnende sozialistische Aufbau in der UdSSR geradezu mit zwingender Notwendigkeit die massenhafte Herausgabe der Werke von Marx und Engels, ganz abgesehen von jenen Lenins, verlangte. Es galt, die Partei und das ganze Volk für den Weg, den es in eine neue Gesellschaft beschritten hatte und der noch nie zuvor gegangen worden war, theoretisch, politisch und ideologisch zu rüsten. So ist es ganz natürlich, daß Lenin der Lösung dieser Aufgabe die größte Aufmerksamkeit schenkte und entsprechende Maßnahmen veranlaßte. Auf seine Initiative entstand 1921 das Marx-Engels-Institut. Es begann eine intensive, systematische Arbeit zur Sammlung, Sichtung, Ordnung, Entzifferung, Erforschung und schließlich Veröffentlichung aller Arbeiten von Marx und Engels, deren wichtigste mehrfach Auflagen bis zu 300 000 Exemplaren gleich in den ersten Jahren erlebten. Einen Höhepunkt erreichte die Arbeit des Marx-Engels-Instituts vor dem Kriege mit der Herausgabe der ersten russischsprachigen Ausgabe der Werke von Marx und Engels in 29 Bänden. Gleichzeitig arbeitete man an einer Marx-Engels-Gesamtausgabe in den Sprachen der Originale, die damals unter der Kurzbezeichnung "MEGA" in der ganzen Welt bekannt wurde. Vor dem Kriege wurden in der UdSSR aber

auch wichtige Nachlaßwerke von Marx und Engels erstmals veröffentlicht, darunter die "Deutsche Ideologie", die "Dialektik der Natur", das Manuskript "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie", die "Ökonomisch-philosophischen Manuskripte von 1844" und die "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie".

Nach dem Krieg unternahm das aus dem Marx-Engels-Lenin-Institut hervorgegangene Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU die Planung, Erarbeitung und Herausgabe einer zweiten Ausgabe der Werke von Marx und Engels in russischer Sprache. Sie erschien von 1955 bis 1966 und umfaßt 39 Bände, die fünfeinhalb Tausend Arbeiten und Briefe enthalten, also 400 Schriften und 600 Briefe mehr als die erste russische Werkausgabe. Zusammen mit den danach geplanten elf Ergänzungsbänden, von denen bisher acht erschienen sind, stellt die zweite Ausgabe die bisher vollständigste Sammlung der Werke und Briefe der Begründer des Marxismus dar.

Die umfangreiche Editionsarbeit war organisch verbunden mit der intensiven Erforschung von Leben und Werk von Marx und Engels. Die Ergebnisse dieser Forschungen fanden ihren Niederschlag in mannigfaltiger Art und Weise. Da ist zunächst die reichhaltige wissenschaftliche Kommentierung der zweiten Ausgabe in Einleitungen und Anmerkungen, die allein etwa ein Dutzend Bände füllen würde. Parallel dazu entstanden in den Jahren der Erarbeitung der zweiten Ausgabe zahlreiche Sammelbände mit Aufsätzen zur Geschichte des Marxismus und der internationalen Arbeiterbewegung. Bücher und Spezialmonographien gaben zum Teil erschöpfende Darstellungen auf Teilgebieten der Marx-Engels-Forschung. Höhepunkte dieser intensiven Forschungsarbeiten waren schließlich die Ausarbeitung umfassender wissenschaftlicher Biographien von Marx (erstmalig 1968 erschienen) und Engels (erstmalig 1970 erschienen).

Der Redner ging schließlich ausführlich auf die Verbreitung der Werke von Marx und Engels in den Sprachen der Völker der UdSSR ein, die vor allem von den Filialen des Instituts für Marxismus-Leninismus in einer jeden Unionsrepublik erarbeitet und herausgegeben werden. Er verwies darauf, daß die zweite russische Ausgabe der Werke von Marx und Engels die Grundlage für ähnliche Ausgaben in der DDR, Bulgarien, Ungarn, Korea, Polen, Rumänien, der CSSR, Jugoslawien und Japan bildete, wie auch der jetzt begonnenen Ausgaben in Englisch, Italienisch und Französisch. Abschließend würdigte er das von KPdSU und SED gemeinsam in Angriff genommene Vorhaben der Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA).

Rolf Dlubek ging in seinem Referat davon aus, daß der Rote Oktober der stärkste Impuls

für die in den folgenden Jahren rasch zunehmende Verbreitung der Schriften von Marx und Engels in der deutschen Arbeiterbewegung war, denn eine wichtige Erkenntnis griff immer mehr um sich: Sowjetrußland verwirklicht zum erstenmal die Lehren der Begründer des Marxismus. Die Nachfrage nach Marx-Engels-Literatur wuchs so stark an, daß nun auch Verlage der SPD und selbst bürgerliche Verlage Titel von Marx und Engels herausbrachten. Auf dem Gründungsparteitag der KPD verbanden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Solidaritätserklärungen an das revolutionäre Sowjetrußland mit der festen Versicherung, daß die soeben gebildete KPD ihre Politik auf die revolutionären Lehren von Marx und Engels gründen werde.

In der Folgezeit wurde von der jungen KPD eine intensive theoretische Arbeit geleistet. Die Verbreitung der Schriften von Marx und Engels ging immer mehr Hand in Hand mit der schrittweisen Aneignung des Leninismus durch die Partei. In der Partei wurde dadurch nicht unwesentlich die Anerkennung der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats in der sozialistischen Revolution gefördert. Das Studium der Erfahrungen der Oktoberrevolution und der Schriften Lenins führte in der KPD dazu, daß nun die Werke von Marx und Engels auch viel besser und tiefer verstanden und gründlicher für den Kampf ausgeschöpft wurden.

Der Redner ging dann auf die Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) durch das Marx-Engels-Institut in Moskau ein, deren erster Band 1927 erschien. Er zeigte, wie diese wichtige Publikation, die natürlich nicht direkt für die Massenarbeit bestimmt war, von der KPD in geeigneter Form für ihre ideologische und theoretische Arbeit genutzt wurde.

Gestützt auf ein umfangreiches Tatsachenmaterial kam Rolf Dlubek sodann zu der verallgemeinernden Feststellung: Die starke Publikationstätigkeit der KPD hinsichtlich der Werke und Schriften von Marx und Engels beruhte im wesentlichen auf Veröffentlichungen des Marx-Engels-Instituts in Moskau. Das bezieht sich nicht nur auf die Anzahl der Ausgaben, sondern auch auf die originalgetreue Textwiedergabe und den unmittelbar für den Arbeiterleser bestimmten Erläuterungsapparat, sowie andere Textkommentare und zusätzliche Textbeilagen. Die KPD setzte mit ihren Reihen "Elementarbücher des Kommunismus" und "Marxistische Bibliothek" nicht nur die besten Traditionen der theoretischen Schriftenreihen der revolutionären deutschen Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts fort; sie orientierte sich auch an ähnlichen vorher in der UdSSR erschienenen Buchreihen.

Diese wichtige theoretische Arbeit trug wesentlich zur ideologischen Festigung der Par-

tei bei und vergrößerte ihre Kraft im Kampf für die Arbeiterinteressen, gegen den Militarismus und gegen den aufkommenden Faschismus. Die Führung der KPD würdigte mehrmals die Hilfe, die die junge Sowjetwissenschaft dabei leistete und sprach ihren Dank für diese Unterstützung aus.

Das gesamte Referat brachte zu seinem Thema eine Fülle neuer Forschungsergebnisse. Es nannte Fakten und beleuchtete Zusammenhänge, die bisher entweder völlig oder fast unbekannt waren, und ermöglichte neue Verallgemeinerungen und Schlußfolgerungen. Damit eng verbunden erschloß es eine reiche Quellenliteratur, die, zum größten Teil in Zeitungen und Zeitschriften der damaligen Zeit verstreut, wenig bekannt und schwer zugänglich ist und nunmehr besonders auch in der propagandistischen Arbeit neu und weiter genutzt werden kann.

Das Referat als ganzes verdeutlichte überzeugend den Gedanken: Hier schon, in den zwanziger und dreißiger Jahren, sind die Quellen, hier schon sind die Anfänge und Traditionen einer Zusammenarbeit, die den Neubeginn 1945 erleichterten und beschleunigten und nicht lange darauf zu erneuten festen Verbindungen in der ideologischen Arbeit unserer Parteien, die KPdSU und der SED, führten, zu jener freundschaftlichen und produktiven Zusammenarbeit, von der die Beziehungen der Institute für Marxismus-Leninismus in Moskau und Berlin nunmehr seit fast dreißig Jahren geprägt sind. Heute stehen beide in enger Kooperation bei der Herausgabe der neuen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), und diesmal wird niemand sie hindern, dies Werk zu vollenden.

Die nachfolgende Diskussion vertiefte zahlreiche in den Referaten geäußerte Gedanken, bestätigte getroffene Feststellungen und untermauerte wesentliche Aussagen im Detail. Darüber hinaus brachte sie aber auch neue, selbständige wissenschaftliche Ergebnisse ein und bereicherte unser Wissen in mancherlei Hinsicht.

Ruth Stolz, ehemalige Mitarbeiterin der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin, stellte in eindrucksvoller Weise die selbstlose Hilfe dar, die das Moskauer IML dem Berliner Kollektiv bei der Erarbeitung der "Blauen Bände", also der Marx-Engels-Werke in 40 Bänden, gewährte. Sie würdigte besonders die Bereitstellung von mehreren Zehntausend Fotokopien von Handschriften, Quellen- und Archivmaterialien, von seltenen Büchern und Zeitungen, das bedingungslose Überlassen der so reichen Forschungsergebnisse der sowjetischen Wissenschaftler, die vielfache persönliche wissenschaftliche Hilfeleistung und stellte fest, daß es ohne dies alles und manches andere mehr gar nicht denkbar gewesen wäre, die "Marx-Engels-Werke", die heute in der ganzen Welt verbreitet und anerkannt sind, jemals herauszugeben.

Dr. Manfred Müller, Dr. Hannes Skambraks (beide IML Berlin) sowie Dr. sc. Eike Kopf (Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen) sprachen zu den Ergebnissen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung auf dem Gebiet der politischen Ökonomie. Ihre Beiträge behandelten vier Schwerpunkte. Zum ersten wurde gezeigt, welche massenhafte Verbreitung "Das Kapital" nicht nur in der russischen, sondern auch in vielen anderen Sprachen der Völker der Sowjetunion gefunden hat. Aber auch alle Vorarbeiten von Marx für sein Hauptwerk wurden erstmals in der UdSSR veröffentlicht: Die "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie" von 1857/58, das umfangreiche Manuskript "Zur Kritik der politischen Ökonomie" von 1861 - 1863 (ein letzter Teil desselben erscheint demnächst) und wesentliche Abschnitte des ökonomischen Manuskripts von 1863 - 1865, das "Das Kapital" unmittelbar vorbereitete. Hand in Hand mit diesen Editionsarbeiten - zweitens - erforschten sowjetische Wissenschaftler sehr gründlich die komplizierte Entstehungsgeschichte des "Kapitals", die sich über mehr als 15 Jahre erstreckte; diese Arbeit fand ihren Niederschlag in mehreren gewichtigen Publikationen, die zum Teil auch ins Deutsche übersetzt sind. Drittens liegen zahlreiche sowjetische Arbeiten vor, die sich der Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals", seiner Bedeutung für die Strategie und Taktik der internationalen Arbeiterbewegung, annahmen. Sie zeigen sehr anschaulich, wie die ideologischen und theoretischen Kämpfe der letzten hundert Jahre zu einem großen Teil um die Ideen und Lehren des Marx'schen Hauptwerkes ausgefochten wurden. Viertens schließlich hat die Sowjetwissenschaft auch sehr gründlich den Anteil von Engels an der Ausarbeitung der marxistischen politischen Ökonomie dargestellt. In diesen Arbeiten fand die Mitwirkung von Engels am Zustandekommen aller drei Bände des "Kapitals" besondere Beachtung.

Dr. Martin Hundt (IML Berlin) würdigte die Rolle der Sowjetwissenschaft und der deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit bei der Erforschung der Geschichte des Bundes der Kommunisten. Er konnte nachweisen, daß die Klarstellung der historischen Rolle des Bundes der Kommunisten bereits seit der Jahrhundertwende ein Teil des ideologischen Kampfes der Bolschewiki gegen Revisionismus und Reformismus gewesen ist. Lenin schenkte den wichtigsten Dokumenten des Bundes, die von Marx und Engels ausgearbeitet worden waren, größte Beachtung, wie etwa - vom Kommunistischen Manifest ganz abgesehen - der Märzansprache von 1850; enthielt diese Arbeit doch erstmals ausführlich entwickelt den Gedanken der aktiven und selbständigen Rolle des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution. Lenin konnte hier direkt anknüpfen und die Lehre von der Hegemonie des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution unter den Bedingungen des

Imperialismus ausarbeiten. Im weiteren behandelte der Beitrag die Forschungsgeschichte des Bundes der Kommunisten seitens der Historiker der UdSSR und der DDR bis in die unmittelbare Gegenwart, die gekrönt wird durch die gemeinsame Herausgabe einer bisher beispiellosen, umfang- und inhaltsreichen Dokumentenpublikation.

Prof. Dr. Horst Ullrich (Akademie der Wissenschaften der DDR) knüpfte mit seinem Beitrag direkt an das Referat von Rolf Dlubek an. Er skizzierte die Bedeutung des "Marx-Engels-Archivs" und sprach dann ausführlich über dessen theoretische und politische Auswertung durch die zeitgenössische kommunistische Presse. Das "Marx-Engels-Archiv" war die erste Publikation dieser Art, nachdem der XIII. Parteitag der KPR (B) 1924 beschlossen hatte, die Veröffentlichung des gesamten literarischen Werkes von Marx und Engels in Angriff zu nehmen. Die Veröffentlichung des ersten Bandes war eine wissenschaftliche Pioniertat, enthielt er doch die in mühevoller Arbeit aus dem handschriftlichen Manuskript zusammengestellte Erstveröffentlichung der "Dialektik der Natur" von Engels und des entscheidenden philosophischen Teils der "Deutschen Ideologie" von Marx und Engels.

Dr. Ileana Bauer (IML Berlin) machte interessante Ausführungen über das Marx'sche Manuskript "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie", das vor 50 Jahren zum ersten Male veröffentlicht wurde. Diese Erstveröffentlichung ist ebenfalls sowjetischen Marx-Engels-Forschern zu verdanken, die das Manuskript ausfindig machten und in relativ kurzer Zeit die komplizierte Entzifferungsarbeit durchführten. Bis 1923 war Eduard Bernstein einer der wenigen, die dieses Manuskript überhaupt kannten. Während der größte Teil des handschriftlichen Nachlasses von Marx und Engels im SPD-Archiv in Berlin aufbewahrt wurde, befand sich dies wie auch andere Manuskripte in einem Schrank der Bernsteinschen Wohnung. Auf Grund der bekannten entsprechenden Verträge wurde schließlich auch diese Arbeit von sowjetischen Forschern fotokopiert und damit vor einem durchaus möglichen Verlust bewahrt. An der inhaltlichen Analyse der Arbeit hat besonders der sowjetische Forscher N. I. Lapin großen Anteil. Sie wird ihren Platz im Band 2 der Ersten Abteilung der MEGA finden.

Über ein besonders interessantes dokumentarisches Material, das sowjetische Marx-Engels-Forscher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben, sprach Rosie Rudich (IML Berlin). Es handelt sich um die Protokolle des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation, die das wichtigste Zeugnis für die politische Tätigkeit von Marx in der ersten internationalen proletarischen Massenorganisation darstellen. Die Protokolle wurden in den sechziger Jahren in Moskau sowohl in russischer Sprache und etwas später auch in der

Sprache des Originals in fünf Bänden publiziert. Diese erstrangigen Quellen für das Wirken von Marx und Engels in der I. Internationale werden in vollständiger Fassung den ihnen gebührenden Platz in der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) finden.

Im Schlußwort faßte Heinrich Gemkow die Ergebnisse des Kolloquiums zusammen. Er betonte, wie anregend und mobilisierend es ist, die reichen Traditionen unserer heutigen Arbeit am Werk von Marx und Engels, insbesondere auch die Traditionen gemeinsamen Wirkens von sowjetischen und deutschen Kommunisten für die Verbreitung und Anwendung der Lehren der Begründer des Marxismus zu studieren und aus diesen Erfahrungen zu lernen. Das wird zweifellos der weiteren gemeinsamen Arbeit an der MEGA dienlich und förderlich sein. Die Materialien des Kolloquiums erscheinen im Mai 1978 als Broschüre im Dietz Verlag Berlin.

Hannes Skambraks

#### Bericht über die wissenschaftliche Beratung der Marx-Engels-Abteilung zur Auswertung der Arbeit am Band I/22 der MEGA

Im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand am 22. November 1977 eine wissenschaftliche Beratung der Mitarbeiter der Marx-Engels-Abteilung statt. Ihr Ziel bestand darin, anhand einiger inhaltlicher Hauptprobleme des Bandes I/22 der MEGA die Einheit des Marxismus-Leninismus und die unvergängliche Lebenskraft der Ideen von Karl Marx, Friedrich Engels und W. I. Lenin sichtbar zu machen. Dabei wurde die marxistische Revolutions- und Staatstheorie in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt.

Das Referat hielt Dr. Hans-Dieter Krause, der die Arbeiten am Band I/22 leitete. In diesem Band werden die von Marx und Engels im Zeitraum von März bis November 1871 geschriebenen Werke und Artikel publiziert. Seinen Hauptinhalt bilden Marx' Werk "Der Bürgerkrieg in Frankreich" sowohl in den von Marx und Engels autorisierten englischen, deutschen und französischen Druckfassungen als auch die beiden Entwürfe zu dieser Arbeit - sowie die Beschlüsse und Dokumente der Londoner Konferenz der IAA (September 1871). Ergänzt werden diese bedeutsamen Schriften durch die Protokolle des Generalrats der IAA vom März bis November 1871 und durch die Protokolle der Londoner Konferenz.

Zur Diskussion sprachen: Dr. Ileana Bauer, Dr. Hans Bochinski, Prof. Dr. Rolf Diubek, Dr. Lilo Hermann, Dr. Martin Hundt, Prof. Dr. Erich Kundel, Renate Leuschner, Dr. Waldtraut Opitz und Rosi Rudich<sup>1</sup>. In den Beiträgen wurde auf bestimmte Etappen bei der Herausbildung der marxistischen Revolutions- und Staatstheorie und ihrer Weiterentwicklung durch Lenin hingewiesen und ihre Aktualität und Lebenskraft gerade in unserer Zeit herausgearbeitet. Dabei setzten sich der Referent und die Diskussionsredner mit alten und neueren Tendenzen der Verfälschungen dieser Theorie durch antikommunistische und bürgerliche Ideologen auseinander.

Die wichtigsten im Referat und in der Diskussion behandelten Problemkreise waren:

1. Die Machtfrage als Hauptfrage jeder revolutionären Umwälzung und die Feststellung von Marx, daß die Diktatur des Proletariats die "endlich entdeckte politische Form" ist, unter der die "ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte"<sup>2</sup>.